

Georg Cornelissen

Taal en onderwijs in Noord-Limburg in de Franse tijd (1794-1814)*

Zusammenfassung

Die Städte und Dörfer im Norden Limburgs gehörten im 18. Jahrhundert, von Venlo abgesehen, wie die heute deutschen Orte Kevelaer oder Geldern zur preußischen Provinz Geldern, einige auch zum gleichfalls preußischen Kleve. In der sich daran anschließenden Franzosenzeit (1784-1814) setzte eine staatliche Sprachpolitik ein, die auf der Ebene des Schulwesens vom Unterpräfekten in Kleve betrieben wurde. Wie zeitgenössische Stundenpläne, Schulbuchlisten und Lehrerauskünfte zeigen, wurde der Unterricht nun vielerorts mehrsprachig erteilt: Neben die bisher vermittelte Kultursprache, das Niederländische, traten das Französische und vor allem das Deutsche. Nach dem Abzug der Franzosen und der politischen Neuordnung auf dem Wiener Kongreß (1815) gelangte das Gebiet an der Maas an die Niederlande, so daß sich die Ansätze zur Mehrsprachigkeit zurückentwickeln konnten, während jenseits der neuen Grenze, am unteren Niederrhein, Preußen nun die sprachliche Eindeutschung in Angriff nahm.